

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Australien, Monash University – Victorian Heart Hospital (Monash Health), Melbourne	Zeitraum des Aufenthalts: 18. Mai – 12. Juli 2026 (8 Wochen)
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): PJ (1. Tertial, erste Hälfte – Innere Medizin)	Fach/Fächer: Innere Medizin (Kardiologie)
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: Bjarke Paw Hoyem	E-Mail: b.hoyem@campus.lmu.de

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Australien ist eines der beliebtesten Ziele für ein PJ-Tertial – wegen der strukturierten Lehre, der Möglichkeit, ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen, und natürlich wegen der Reise- und Freizeitmöglichkeiten. Ich habe mich im Juni/Juli des Vorjahres über LMUexchange beworben, mit Motivationsschreiben, Lebenslauf und zwei Empfehlungsschreiben (inzwischen reicht wohl eines). Die Zusage kam etwa im September; der konkrete Platz in der Kardiologie des Victorian Heart Hospital (VHH) wurde anschließend nach ausfüllen einiger Dokumente und einreichen eines Sprachnachweises (Abitur darf höchstens 5 Jahre alt sein also unrealistisch, Der kostenlose Test des LMU Sprachenzentrums reicht aber als Nachweis so dass kein TOEFL oder ähnliches nötig ist) über die Monash University bestätigt. Auf australischer Seite koordiniert die School of Clinical Sciences at Monash Health die Incoming-Exchange-Studierenden und verschickt vorab ein semi-hilfreiches Informationsdokument zu Anreise, Nahverkehr und Unterkunft. Studiengebühren an Monash fallen nicht an.

Den meisten Aufwand machen die Nachweise, die vor Beginn vorliegen müssen (Mandatory Compliance). Bei mir waren das:

- Impfnachweise für Diphtherie, Tetanus und Pertussis, MMR, Varizellen und Hepatitis B sowie Covid-19
- Influenza-Impfung (Unterscheidet sich auf den Halbkugeln, der von der Nordhalbkugel reicht aus, vor Ort gibt es den für die Südhalbkugel für Studenten beim Betriebsarzt aber auch kostenlos)
- ein QuantiFERON-TB-Gold-Test (Tuberkulose)
- Serologien für Hepatitis B, Hepatitis C und HIV
- ein (europäisches) Führungszeugnis sowie zusätzlich ein australischer Police Check
- ein Working with Children Check (WWCC), der allerdings erst vor Ort in Australien beantragt werden konnte

Impfungen, Titer und Blutabnahmen lassen sich über den Betriebsarzt der LMU erledigen. Achtung: Der Tuberkulose-Test der LMU-Betriebsmedizin ist kein QuantiFERON-Gold-Test, sondern ein anderer Interferon-Gamma-Test mit geringerer Spezifität – das Risiko eines falsch positiven Ergebnisses ist damit höher. Wer auf Nummer sicher gehen will, lässt den QuantiFERON-Gold-Test extern machen. Ich hatte da ein Riesen-Gesch**** 2 Tage vor dem M2 wegen eines Falsch-positiven Tests den ich dann noch widerlegen konnte, mit dem aber natürlich der Austausch hätte scheitern können.

Zur Finanzierung: Das LMU-Stipendium PROSA ist für PJ-Tertiale möglich, hat keine feste Deadline (Bewerbung bis spätestens 1-2 Monate vor Beginn, jedoch so früh wie möglich am besten für die grössten Chancen überhaupt Geld zu bekommen) und erfordert zwei Gutachten von LMU-Dozent:innen. Die Bewerbung ist aufwendig, lohnt sich aber. Ich habe mich zwar qualifiziert, bin aber auf der Warteliste gelandet und habe bisher keine Förderung erhalten, weil die Mittel begrenzt sind. Deswegen so früh wie möglich bewerben um im Zweifel auf der Warteliste auch möglichst weit oben zu stehen. Unabhängig davon gibt es über den Austausch ein Fakultätsstipendium von etwa 800 bis 1.000 Euro (der Betrag ändert sich jährlich), das man nachträglich zusammen mit diesem Erfahrungsbericht beantragt.

Zu den Kosten: In meiner Planung bin ich für rund 13 Wochen inklusive Reisezeit auf etwa 2.500 bis 4.500 Euro gekommen (minimal nur Unterkunft Essen und Flug, maximal mit Ausflügen und Reisen davor) (Flug, Unterkunft, Verpflegung, Nahverkehr und Ausflüge). Die größten Posten sind Unterkunft und Verpflegung – Lebensmittel und Essengehen sind in Melbourne etwas teurer als in München, Unterkunft ähnliche WG-Zimmer Preise wie in München. Außerdem gilt: Mai bis Juli ist in Melbourne Winter, kühl und oft regnerisch (Tageshöchstwerte meist um 12–15 °C). Warme Kleidung und eine Regenjacke gehören ins Gepäck.

2. Visum (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Wichtigster Tipp vorweg: Das kostenlose eVisitor-Visum (Subclass 651) reicht für deutsche Staatsangehörige vollkommen aus. Mir wurde ein anderes, kostenpflichtiges Visum empfohlen, für das ich rund 100 AUD bezahlt habe – im Nachhinein unnötig, denn man hat mit beiden Visa genau dieselben Rechte.

Das eVisitor-Visum wird online über das ImmiAccount der australischen Einwanderungsbehörde (Department of Home Affairs) beantragt und erfordert lediglich einen gültigen Reisepass; die Bearbeitung dauert meist nur ein bis drei Tage und Beantwortung von gefühlt 200 Fragen haha (<https://immi.homeaffairs.gov.au/visas/getting-a-visa/visa-listing/evisitor-651>). Es erlaubt Aufenthalte von bis zu drei Monaten pro Einreise innerhalb von zwölf Monaten sowie ein Studium von bis zu drei Monaten. Ein Studentenvisum ist nicht nötig – damit entfallen auch Confirmation of Enrolment (CoE), Gesundheitsuntersuchung und die Pflichtversicherung OSHC. Einzige Einschränkung: Bezahltes Arbeiten ist nicht erlaubt, was für ein unbezahltes PJ-Tertial keine Rolle spielt.

3. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Wegen des Nahostkonflikts habe ich bewusst eine Flugroute gewählt, die nicht über den Nahen Osten führt. Der Flug hat etwa 1.000 Euro gekostet; gebucht habe ich ungefähr vier bis sechs Monate im Voraus.

Vom Flughafen Melbourne fährt der SkyBus rund um die Uhr (ca. 4–1 Uhr) zur Southern Cross Station im Stadtzentrum. Wer das Geld für den Skybus sparen will hier auch ein deutlich billigerer Weg mit den Öffis (Myki Karte am Flughafen kaufen bzw bis dahin ist vermutlich das Fahren mit Kreditkarte tap on and off überall möglich, zum Zeitpunkt meines Aufenthalts nur auf den Hauptlinien). (https://www.reddit.com/r/melbournechat/comments/1w66rpm/transport_from_airport/) Von dort geht es mit dem Zug weiter Richtung Südosten: Zum Clayton-Campus steigt fährt man zum Beispiel bis Huntingdale und dort in den Expressbus 601 um; das Victorian Heart Hospital liegt direkt auf dem Campus und ist von dort zu Fuß erreichbar (alternativ Bus 703 ab der Uni-Busschleife, ca. zwei Stationen). Das Alfred Hospital liegt deutlich zentraler und ist mit der Tram erreichbar.

Für den gesamten Nahverkehr (Zug, Tram, Bus) braucht man eine myki-Karte (oder Kreditkarte siehe oben), die man an Automaten, Bahnhöfen und in vielen Supermärkten kaufen und aufladen kann. Zur Zeit meines Aufenthalts war wegen der Ölkrise alle Fahrten nur halb so teuer, informiert euch vorher. Falls das nicht mehr gilt könnte sich auch ein Studententicket für knapp 200-300 AUD für den gesamten Zeitraum lohnen wenn ihr öfters in die Stadt fahren wollt.

4. Auslandskrankenversicherung

Ich hatte eine normale private Auslandskrankenversicherung. Die für Studentenvisa vorgeschriebene OSHC-Versicherung war nicht notwendig, da ich mit dem Touristenvisum eingereist bin. Viele Jahresreiseversicherungen decken nur Reisen bis sechs oder acht Wochen ab – bei einem 8-Wochen-Tertial plus Reisezeit sollte man das genau prüfen.

Als Berufshaftpflicht genügt die kostenlose Haftpflichtversicherung für Medizinstudierende über den Marburger Bund.

Ein kleiner Kostenpunkt, den man einplanen sollte: Für die Prüfung und Anerkennung des Impfformulars durch den Betriebsarzt vor Ort fallen etwa 40 AUD an. Diese übernimmt keine Reisekrankenversicherung, da es sich nicht um eine Behandlung im Krankheitsfall, sondern um einen rein formalen Schritt handelt. Die OSHC könnte die Kosten eventuell übernehmen falls das für euch eine Rolle spielt.

5. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Meine Unterkunft habe ich über Facebook-Gruppen gefunden – am besten gezielt nach Gruppen in der Nähe des Krankenhauses suchen, dem man zugeteilt wird. Wichtig: mit der Wohnungssuche warten, bis man weiß, an welchem Krankenhaus man eingesetzt wird, da diese über 1,5h von einander weg liegen. Ich war am Clayton-Campus, eine Kommilitonin dagegen am Alfred Hospital in der Innenstadt – das macht für den Arbeitsweg einen großen Unterschied.

Je nach Standard sollte man mit 200 bis 400 AUD pro Woche rechnen (Mieten werden in Australien wöchentlich angegeben). Airbnb ist möglich, aber teurer. Eine Unterkunft auf dem Campus klappt meist nicht, da die Zimmer nur für ein ganzes Semester und nicht für einzelne Monate vergeben werden. Für kurze Übergangszeiten empfiehlt die Uni z. B. das Clayton Motel an der Wellington Road oder günstige Hotels in der Innenstadt, die jedoch viel viel teurer sind als ein WG-Zimmer. für WG-Zimmer ist neben Facebook auch flatmates.com.au eine gute Anlaufstelle. ACHTUNG: Es ist gesetzlich geregelt, dass eine Kautions bei einem Mietvertrag auf einem Konto vom Staat hinterlegt werden muss und vom Staat wieder an euch ausbezahlt wird sofern ihr die Wohnung wieder gut verlassen habt. Es gibt einige Scammer die einen am Ende um die Kautions bringen und einfach nicht zurückzahlen, der Rechtsweg um die wieder zu bekommen ist dann wohl sehr aufwändig meinten die Ärzte dort....

Und holt euch WISE oder REVOLUT um vor Ort zu zahlen aber vor allem überweisen zu können.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Die Unterrichts- und Arbeitssprache ist Englisch. Am ersten Tag wurde ich von Dr. Sean Tan eingeführt, der Facharzt und Studierendenbetreuer am Victorian Heart Hospital ist. Er ist ausgesprochen nett, bei Fragen immer ansprechbar und unterschreibt unkompliziert alle nötigen Dokumente.

Einen persönlichen Mitarbeiterausweis (Badge) und einen EDV-Zugang habe ich leider nicht bekommen und musste mir täglich einen Gastausweis holen. Beides ist aber eigentlich möglich – andere Studierende hatten einen eigenen Badge obwohl sie teilweise kürzer da waren als ich. Mein Tipp: gleich in der ersten Woche darauf bestehen, denn mit EDV-Zugang kann man deutlich mehr selbst machen. Zur Kleidung: Die lokalen Studierenden tragen eigene Kasacks; man kann aber auch die Kasacks aus dem Herzkatheterlabor nutzen und muss dann keine eigene Klinikkleidung mitbringen.

Prüfungen gab es keine. Ein- bis zweimal pro Woche fanden Teachings durch die Ärzt:innen vor Ort statt, die ich als sehr hilfreich empfunden habe. Man kann auch mit zu den Fortbildungen der Assistenzärzte mitgehen. Die lokalen Studierenden mussten dort teilweise Fälle präsentieren, gelegentlich auch die ausländischen Studierenden – ich bin zwar verschont geblieben, man sollte sich aber darauf einstellen einen kleinen Fall vorzustellen.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Das Victorian Heart Hospital wurde im Februar 2023 als erste eigenständige Herzklinik Australiens auf dem Clayton-Campus der Monash University eröffnet. Es wird von Monash Health betrieben, hat rund 200 Betten, eine eigene kardiologische Notaufnahme, mehrere Herzkatheterlabore, Herz-OP-Säle, ein Rhythmologie-Zentrum sowie ein großes kardiales Bildgebungszentrum und fungiert als eigenständiges STEMI-Zentrum. Klinik, Forschung und Lehre der Monash University sind unter einem Dach vereint.

Zu Beginn bekam ich einen Rotationsplan, nach dem ich jede Woche in einer anderen Abteilung war. Die Kardiologie ist in drei Teams gegliedert – Herzinsuffizienz, Rhythmologie sowie koronare und Klappenpatient:innen –, in denen ich jeweils eine Woche verbracht habe. In der Praxis war das aber nicht streng, und man konnte recht flexibel selbst wählen, wohin man geht. Möglich sind außerdem der tägliche Besuch im Herzkatheterlabor, Einblicke in den herzchirurgischen OP, die Bildgebung (Echokardiografie, Kardio-CT und -MRT) sowie das Untersuchen eigener Patient:innen in der Ambulanz unter Supervision. Die Intensivstation ist schwer zu organisieren, da man dort mit sehr vielen anderen Studierenden konkurriert und war bei mir nicht möglich.

Der Tag begann meist zwischen 7 und 8 Uhr mit der Visite. Danach konnte man bei Interesse eigene Patient:innen untersuchen – oder die Visite auch auslassen und direkt ins Herzkatheterlabor gehen. Schluss war meist gegen 14 Uhr, und wenn man etwas vorhatte, war man auch dabei flexibel.

Ehrlicherweise muss man sagen: Man beobachtet hauptsächlich. Wirklich selbst machen kann man wenig, und feste eigene Aufgaben wie im deutschen PJ gibt es nicht. Man kann auf Wunsch einen Arztbrief schreiben, Patient:innen untersuchen und die Anamnese erheben oder mit dem Dienstarzt mitlaufen und Neuaufnahmen gemeinsam aufnehmen. Blutentnahmen und Zugänge übernimmt in Australien ohnehin meist die Pflege. Wer mit dieser Erwartung hingeh, sieht in kurzer Zeit eine enorme Bandbreite an kardiologischen Krankheitsbildern und Prozeduren und bekommt auf Nachfrage sehr viel erklärt.

Die Hierarchien sind deutlich flacher als in Deutschland, die Aufgabenverteilung dafür strikter: Die Registrars (Assistenzärzt:innen in Weiterbildung) haben auf Station schon eher eine konsiliarische, fast oberärztliche Rolle, während die Consultants (Fachärzt:innen) noch weniger direkt in die Stationsarbeit eingebunden sind. Nach der Morgenvisite gibt es meist einen Kaffee ausgegeben – die Kaffeekultur ist dort fast schon Tradition. Behandelt wird nach australischen Leitlinien, die sich sehr stark an den ESC-Leitlinien orientieren. Das VHH versorgt sowohl öffentliche (Medicare) als auch privat versicherte Patient:innen, sodass man auch das australische Zwei-Säulen-System kennenlernt. Sprachlich sollte man sich auf viele Abkürzungen einstellen (z. B. „obs“, „NBM“ für nil by mouth, „SOB“, „Hx“, „PMHx“).

Mein Tipp: Es lohnt sich, auch außerhalb der Kardiologie nach zusätzlichen Einsätzen zu fragen. Ein paar Tage in der Notaufnahme (Emergency Department) von VHH bei Dr. Claire Charteris (per Email vorher anfragen) oder auch am Monash Medical centre sind auf jeden Fall möglich. Auch mehr Zeit wäre möglich gewesen – dafür sollte man ihr frühzeitig schreiben und ein paar Tage vereinbaren, dann ist das problemlos machbar.

Wer sich für Notfall- oder Rettungsmedizin interessiert, kann sich außerdem um Hospitationen bei Retrieval- und Luftrettungsdiensten bemühen, z. B. Ambulance Victoria, Royal Flying Doctor Service (Kontakt je nach Bundesstaat), NETS NSW, SAAS MedSTAR, LifeFlight Queensland oder CareFlight. Die Absagequote ist hoch, eine Anfrage kostet aber nichts; CareFlight und LifeFlight haben eher etablierte Wege für Studierende als die rein staatlichen Dienste. Wenn ihr das wirklich wollt schreibt denen so bald ihr die Zusage habt, da die eine sehr lange Warteliste haben. Ich konnte leider nur im bodengebundenen Rettungsdienst mitfahren, was aber auch eine sehr coole Erfahrung war.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Für die Anerkennung des halben PJ-Tertials an der LMU werden (Stand 2026) folgende Unterlagen benötigt:

1. PJ-Bescheinigung mit Unterschrift des Ausbildungsleiters sowie Klinikstempel und Unisiegel
2. Zusatzbescheinigung des Dekans der Medizinischen Fakultät mit Unisiegel
3. QM-Formular mit Unterschrift des Ausbildungsleiters und Klinikstempel
4. Tätigkeitsbeschreibung mit Unterschrift des Ausbildungsleiters und Klinikstempel auf dem Briefpapier der Klinik
5. Ausgefülltes PJ-Logbuch

Ich habe alle fünf Dokumente erhalten. Zwei Besonderheiten: Das Unisiegel muss man sich am Monash Medical Centre abholen. Und das Victorian Heart Hospital hatte während meines Aufenthalts nur einen digitalen Stempel und keinen physischen Klinikstempel – ein physischer Stempel wurde danach bestellt und sollte inzwischen vorhanden sein. Mein Tipp: Zusatzbescheinigung und Tätigkeitsbeschreibung am besten selbst zweisprachig (Deutsch/Englisch) vorbereiten und in der letzten Woche vorlegen, damit alles vor der Abreise unterschrieben ist. Dann spart ihr euch auch die Übersetzung hier in Deutschland.

9. Freizeit und Alltag

Da ich die erste Hälfte meines ersten Tertials in Australien verbracht habe, konnte ich die Zeit zwischen Staatsexamen und PJ-Beginn zum Reisen nutzen. Sehr beliebt ist die Ostküste von Sydney bis Cairns: Great

Barrier Reef, Tauchen, Regenwald, Städte und Surfen (z. B. an der Gold Coast). Die Westküste ist deutlich dünner besiedelt und die Strecken sind viel länger, dafür kann man dort z. B. mit Tigerhaien tauchen. Auch Tasmanien ist sehr schön, jedoch viel größer als man denkt, da kann man locker 1 Woche verbringen, ist nur kalt um diese Jahreszeit.

Von Melbourne aus bietet sich übers Wochenende die Great Ocean Road mit den Twelve Apostles an – mit Wanderungen und, je nach Jahreszeit, Walbeobachtung. Die Stadt selbst hat mit ihren Laneways, Cafés, Märkten und einem Australian-Football-Spiel im Melbourne Cricket Ground viel zu bieten. Über die Uni gibt es ein großes Sportangebot, an dem man teilnehmen kann – das lohnt sich vor allem, wenn man in der Nähe des Clayton-Campus wohnt. Darüber werden teilweise auch Mehrtagestouren in die umliegenden Nationalparks angeboten.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Die Menschen in Australien habe ich als sehr freundlich und hilfsbereit erlebt, sowohl in der Klinik als auch im Alltag. Gleichzeitig sind viele nicht allzu offen, was die Integration in ihr Privatleben angeht – Kontakte entstehen eher über gemeinsame Aktivitäten wie Uni-Sport oder Ausflüge. Es gibt eine große asiatischstämmige Community, von denen viele zum Studieren nach Australien kommen; Melbourne und gerade das Umfeld des Clayton-Campus sind entsprechend international geprägt. Leider hatten die lokalen Studenten Semesterpause während ich da war, das könnte vom Timing her auch euch betreffen je nach dem wann ihr genau da seid, so dass ich mehr mit Leuten über Sport etc connected habe als über die Uni-Veranstaltungen.

11. Persönliches Fazit

Ich würde den Aufenthalt jederzeit wieder machen. Auch wenn man als Gaststudent vor allem beobachtet und weniger selbst macht als in einem deutschen PJ, habe ich fachlich viel gelernt – besonders in der Kardiologie und in der Notaufnahme – und einen guten Einblick in ein anderes Gesundheits- und Ausbildungssystem bekommen. Dazu kommen viele neue Bekanntschaften und die Möglichkeit, Australien ausgiebig zu bereisen.

Die meiste Vorbereitung erfordern die Compliance-Nachweise, das Visum (hier unbedingt das kostenlose eVisitor wählen) und die Wohnungssuche. Allen, die sich für Kardiologie interessieren und ein Tertial im Ausland planen, kann ich das Victorian Heart Hospital sehr empfehlen. Das Alfred ist etwas breiter aufgestellt.

Bei Fragen meldet euch jederzeit gerne, ich freue mich wenn ihr euch die Zeit zum recherchieren sparen könnt die ich investieren musste.

ONLINE-KURSE

12. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

keine